

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Er scheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» + Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

«Am Gotthard verladen...»

so beginnt die Inschrift auf einem riesigen

Findling

der hoch oben an der Rigi, ein paar Schritte abseits vom Hotel Seebodenalp, aus dem Grün der Matten hervorguckt. 600 Meter über dem Spiegel des Küsnachtersees thront er auf herrlicher



In der letzten Eiszeit erstreckte sich der Reußgletscher vom Gotthard bis tief in den Aargau hinunter, wo er in zahlreichen Zungen endigte. Einzelne Berge, wie Rigi und Roßberg, ragten inselartig über die Gletscherflut empor. Unsere Seen bestanden damals noch nicht; sie sind lediglich zur Orientierung in der Skizze eingezeichnet. Die Wanderrouten der Findlinge sind durch Pfeile hervorgehoben, links der Reuß zum Bürgenstock, rechts der Reuß zur Seebodenalp an der Rigi, und über die Talrinne Lowerzer-Zugersee nach Bremgarten.

Warte, im Anblick unserer heimischen Hügel und Berge, Dörfer und Seen, und wird von den Rigiwanderern, die von Küsnacht oder Immensee zum Staffel und Kulm aufsteigen, nach Gebühr bestaunt. Scharfkantig und zu einer Pyramide zugespitzt, ist er in seiner rohen Form das verkleinerte Abbild jener kühnen Hörner und Pizzi, deren Stück er vor vielen Jahrtausenden einmal war.

Es ist kein Traum, kein Hirngespinnst, sondern erwiesene Wahrheit, daß die Alpengletscher einst unser Vorland überflutet haben. Die Rigi ragte damals inselartig aus dem Eismeer empor, das bei seinem höchsten Stand an die 1000 bis 1100 Meter gereicht haben mag. Bis zu diesen Höhen hinauf hat der vom Gotthard herabfließende Eisleib seine Steinfrachten abgelagert, nicht auf der Seebodenalp allein, sondern auch über Weggis, an der Hochfluh und anderswo. Zu vielen Tausenden liegen Granitblöcke verschiedensten Kalibers über die Höhen am Vierwaldstättersee verstreut, und früher müssen sie noch viel, viel zahlreicher gewesen sein. Aber der Mensch hat sie als wertvolle Bausteine frühzeitig beschlagnahmt, hat Kirchen und Burgen, Wohnhäuser und Ställe gebaut, sie für Stützmauern, Brücken, Treppentritte und Marksteine verwertet, und wo er Acker- und Wiesland schuf, hat er das Gelände davon gesäubert.

Aber noch gibt es Gegenden, wo wir ganzen Herden von Findlingen begegnen. Ich denke an den Bürgenstock und seinen Abhang vom Mattgrat gegen Ennetbürgen hinunter. Wer von der stillen Wallfahrtskapelle Sankt Jost in



Auf der Seebodenalp ruht ein Findling von über 50 Kubikmeter Inhalt. Letztes Jahr hat er eine neue Inschrift zu Ehren des Alpvaters Anton Strüby bekommen.

Aufnahme E. Frr.

Bild rechts: Nochmals der Findling von Seebodenalp. Der Prachtskerl verdient es, daß man ihn noch von einer andern Seite betrachtet. Uebrigens heißt er nun, zu Ehren des Zürcher Geologen, Albert Heim-Stein, wie die kürzlich angebrachte Bronzetafel bezeugt.

Aufnahme E. B.



der Richtung gegen das Hotel Mattgrat den nächsten Wald betritt, stößt nahe am untern Waldsaum auf einen gewaltigen Granitblock, efeuumspinnen und von Buchen überschattet. Auch er ist irgendwoher aus dem Unerland auf Eisrücken heruntergeritten. Vielleicht ist er

mit einer Lawine einmal zu Tal gefahren und auf den Gletscher hinuntergepoltert. Vielleicht hat das starre Eis an der Tallehne gehobelt und sie unterminiert, bis der Hang nachrutschte. Und dann begann die Fahrt talaus. Aber in der wärmeren Sonne des Vorlandes schmolz das Eis. Je weiter zur hinauswanderte (es bestand zwar damals noch kein Wanderbund!), desto schmaler und dünner ward der Eisrücken. Schließlich geriet er am Bürgenstock ganz an dessen Rand hinaus; das Eis zerrann unter ihm, und er blieb liegen, bis viel später, in einer weniger frostigen Zeit, der Wald einwanderte und seinen grünen Blätterschirm über ihm ausspannte.

Frr.

Wegweiser-Wettbewerb

Berichtigung: Infolge eines technischen Versehens ist es bei einem Teil der Auflage unserer letzten Nummer unterblieben, den zu oberst abgebildeten Entwurf (Miggi Senn) mit einer den Wegweiser nach rechts abschließenden Linie zu begrenzen.

Die Geschäftsstelle.



«Wer von der stillen Wallfahrtskapelle St. Jost am Bürgenstock den nächsten Wald betritt, stößt auf einen gewaltigen Granitblock, efeuumspinnen und von Buchen überschattet.» Aufnahme E. Frr.